

FFB SZ 30.9.08

## Paulaner-Solo im Veranstaltungsforum

# Widrigkeiten des alltäglichen Lebens

### Frank Fischer gewinnt die dritte Runde des Wettbewerbs für Nachwuchs-Kabarettisten

**Fürstenfeldbruck** ■ Die Entscheidung war nicht einfach bei der dritten Runde des „Paulaner Solo“, dem Wettbewerb für Nachwuchs-Kabarettisten, im kleinen Saal des Veranstaltungsforums Fürstenfeld. Mit Matthias Egersdörfer stand ein bereits mehrfach ausgezeichnete Kabarettist auf der Bühne. Durchaus ebenbürtig zeigten sich jedoch Daniel Helfrich und Frank Fischer. Nach eingehender Beratung waren sich Nicole Graner vom *SZ Extra*, Klaus Kriesbach vom *Fürstenfeldbrucker Tagblatt* und Toni Drexler vom Hörbacher Montagsbrettli, der ältesten Kleinkunstbühne Bayerns, einig. Die Jury entschied sich für Frank Fischer, der „ehrlich überrascht“ war von seinem Sieg, obwohl er in der Szene nicht mehr ein ganz Unbekannter ist und bereits den fränkischen Kabarettpreis in der Tasche hat.

Frank Fischer überzeugte nicht nur die drei Juroren, auch das Fürstenfeldbrucker Publikum ließ sich von seiner Ausstrahlung in den Bann ziehen. In punkto Bühnenpräsenz, Aktualität und Originalität hatte er ebenfalls die Nase vorne. Dass man eine seiner Vorstellungen, wie vor einer Woche in Oldenburg geschehen, wegen mangelndem Interesse absagt, wird ihm wohl so schnell nicht mehr passieren. Matthias Egersdörfer landete zusammen mit Daniel Helfrich knapp hinter Fischer auf

dem zweiten Platz, Eric Lehmann überzeugte bei seiner Darbietung nur in Teilbereichen.

Herrlich unkompliziert, ohne übertriebenes Getue lässt Fischer die Zuschauer an eigentlich alltäglichen Widrigkeiten teilhaben, sei es die Begegnung mit einem unbekanntem Bonussystem an der Tankstelle, dem Club-Urlaub mit den Abkürzungen der Insider, die in einer „Supi Atmo den Caipi schlür-

fen“. Mit dem „Hey-Junge-ich-versteh-dich-Blick“ eines Peter Maffay, gepaart mit den verschluckten Worthülsen eines Herbert Grönemeyer, „meine Traumkonstellation“, dazu gekonntes Gitarrenspiel eroberte er das Brucker Publikum.

Matthias Egersdörfer gibt den Griesgram und Aufreger vom Dienst, verschärft durch seinen fränkischen Dialekt, den er laut

Jury-Sprecher Klaus Kriesbach „um Gottes Willen beibehalten sollte“. Die im Grunde genommen banalen Vorgang, ein Auto einzuparken, überzeichnet er fast bis an die Schmerzgrenze. Man fühlt mit ihm und sehnt doch insgeheim das Ende herbei. Die Erlösung erfolgt in Person einer Traumfrau, angesichts derer selbst der ärgste Sauertopf kapituliert.

Daniel Helfrich, der Sonnyboy am Klavier, verdonnert die Zuhörer zum Mitmachen, aufstehen, Hände heben, mitsingen, da kommt ihm keiner aus. Er hat originelle, wunderbare Einfälle, mal etwas makaber als Rhapsodie in Hund – „in der Hundemetzgerei gibt es manche Leckerei“ –, dann wieder romantisch angehaucht ein Lied für die Kerzenwitwe Hilde, deren Mann am Burnout Syndrom dahinschied.

### Herrlich komisch

Eric Lehmann hatte den undankbaren Part als Erster auf die Bühne zu müssen. In der Rolle des Lehrers wirkte er irgendwie verkrampt. Besser passte sein Gezappel zur Stoiber-Parodie, die das Publikum begeisterte. Herrlich komisch wie er orientierungslos durch das Edmund-Prinzip haspelt, das er selbst nicht ganz versteht. So gut die Nummer war, wirklich aktuell ist sie halt nicht mehr. Das fand auch die Jury.

EDITH SCHMIED



Vier Spaßvögel: Matthias Egersdörfer, Erik Lehmann, Daniel Helfrich und Frank Fischer (von links) beim dritten Paulaner-Solo im Veranstaltungsforum Fürstenfeld.  
Foto: Reger